



Improvisation - eine Einführung

Mit Assoziationen arbeiten

Doch wie findet man im Dickicht der Assoziationen nun die, mit der man arbeiten will? Keith Johnston, der vielleicht größte Theoretiker des Improtheaters, würde sagen: „Die erste Idee ist immer die beste.“ Er schreibt hierzu: „Viele Schüler blockieren ihre Phantasie, weil sie Angst haben, nicht originell zu sein. Sie glauben genau zu wissen, was Originalität ist, so wie Kritiker sich immer sicher sind, sie könnten avantgardistische Kunst erkennen.“

Denkt man an das Gewitterbeispiel, werden einem vielleicht die folgenden Sachen in den Kopf kommen: Donner, Regen, Blitz, Hagel, Dunkelheit, Sturm, Kälte, Angst, Alleinsein, Blitzlichtgewitter, Drums, Orgasmus, Strommast, Kurzschluss, Farbbombe, Theaterdonner, Nebelmaschine ... Man ist verführt, sich sofort auf die „originelleren“ Assoziationen zu stürzen, wie das Blitzlichtgewitter oder das Gewitter als Orgasmus. Wenn man nun aber anfängt zu spielen, wird man merken, dass die Assoziationen wie das Blitzlichtgewitter oder der Orgasmus viel schwieriger umzusetzen sind, weil sie mehr Erklärung benötigen und weil die Gedankenkette hin zu diesen Begriffen bereits ein paar Phasen durchlaufen hat, ehe die Narration überhaupt beginnt. Versteht der/die Spielpartner/in diese Assoziation nicht, wird er/sie nicht adäquat auf das Angebot reagieren können. Hilflosigkeit entsteht, weil man sich gegenseitig nicht verstanden fühlt. „Ein Improvisations-Spieler muss sich im klaren darüber sein, dass er viel origineller ist, wenn er das ‚Nächstliegende‘ aufgreift“, folgert Johnston daher. Auch hierzu ein Beispiel, angelehnt an Johnston:

A fragt im Restaurant, was das Menu des Tages ist. B könnte antworten: „Tomatensuppe, Pasta mit Flusskrebse, zum Desert eine Eisbombe“. Das ist zwar erwartbar, aber damit ließe sich arbeiten. B könnte aber auch sagen: „Gegrillte Kinderhaut, Matschgulasch, zum Desert gezuckerter Hundekot.“ Das klingt zwar für den Moment originell, wird A aber vor große Probleme stellen, weiterzuspielen. Zum einen, weil sich Fragen ergeben, die die Glaubwürdigkeit der Grundsituation in Zweifel ziehen: Warum gibt es so komisches Zeug in diesem Restaurant? Ist das ein echtes Restaurant oder eine Kinderfantasie? Träume ich? Zum anderen, weil die Zahl der Angebote zu groß ist: Gehe ich nun auf die Kinderhaut, das Gulasch oder den Nachtisch ein? Eigentlich müsste man das alles „bespielen“, aber dann wird es unübersichtlich und chaotisch. Man muss also jede Menge Verrenkungen machen, um aus dieser Situation noch etwas einigermaßen Glaubwürdiges und Spielbares herauszuholen - und das stellt auch die Profis oft vor große Probleme.

Johnston folgert deshalb: „Je naheliegender jemand improvisiert, desto mehr ist er er selbst. [...] Leute, die versuchen originell zu sein, kommen immer auf die gleichen langweiligen alten Antworten. Wenn man jemanden bittet, etwas originelles zu sagen, gerät er in Panik. Wenn er einfach das erstbeste, das ihm in den Kopf kommt, sagen würde, hätte er kein Problem.“

Das soll kein Lob der Langeweile sein. Was Johnston lediglich sagen will - und was wir für diesen Wettbewerb bekräftigen wollen - ist, seiner ersten Idee zu vertrauen und mit den Assoziationen zu arbeiten, mit denen man sich selbst wohl fühlt. Auch in der Literatur finden wir zahlreiche Beispiele dafür, wie aus einem sehr simplen Setting ein ganzer Text entstehen kann: Etwa in Franz Kafkas Novelle „Das Schloss“, in Mercè Rodoredas Roman „Der Garten über dem Meer“ oder in Samuel Becketts Theaterstück „Endspiel“. Alle drei Autoren/innen stellen die Tiefe ihrer Texte nicht durch etwas besonders Originelles oder Abgedroschenes her, sondern dadurch, dass sie ihre Grundsituation und die damit verbundenen Probleme und Herausforderungen von A bis Z ausbuchstabieren. Und wer dann doch eine Idee hat, die vor Originalität schreit, der darf natürlich genauso in die Tasten hauen - Hauptsache, ihr habt Spaß.

Geschrieben am 02.09.2019 von femme-fatale233
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Improvisation - eine Einführung

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).